

Eine Stadt macht von sich reden..

Beeindruckende konzertante Höhepunkte

Wolfratshausen -oe- Den ausgefallenen Kulturtagen ist es zu verdanken, daß in der vergangenen Woche Wolfratshausen zur Bühne für zwei hochklassige musikalische Darbietungen wurde. Zunächst geriet das "Gloria - Kirchenkonzert in St. Andreas", aufgeführt vom Chor und Orchester der Pfarrei unter Leitung von Franz-Josef Filous, zum Highlight sakraler Musik. Und eine Woche später erwiesen in der Loisachhalle mit über 40 Ausführenden unter dem Dirigentenstab von Matt Boynick die Philharmoniker Isartal e.V. einmal mehr ihren stetigen Fortschritt - an Mitwirkenden ebenso wie im Klassik-Repertoire. Es war schon mächtig beeindruckend, was sich in der dicht besetzten Pfarrkirche "St. Andreas" an diesem Konzertabend 'abspielte'. Mit Mendelssohn-Bartholdy-, Händel- und Vivaldi-Werken schwingen sich Chor, Orchester und Solisten auf zur musikalischen Hochklasse. Wer es nicht genossen hat, versäumte eine der besten Kirchenmusik-Aufführungen des Jahres. Franz-Josef Filous führte seine mitreisend musizierenden Orchester- und Chormitglieder durch die anspruchsvolle Choralkantate "Wer nur den lieben Gott läßt walten", durch die Händel-Suite in D-Dur und das Vivaldi-"Gloria" aus katholischer Meßliturgie. Einfühlsam und ausdrucksstark interpretierten die Solisten Anna Leis (Sopran), Ingrid Filous (Alt), Dagmar Helch (Cembalo) sowie Uwe Stransky (Oboe) die Kompositionen. Mit Josef Kronwitters großartiger Trompete geriet das Konzert zu der brillanten Aufführung, die den Rahmen üblicher Kirchenkonzerte weit sprengte.

Ein ausgewogenes Programm hatten die Philharmoniker Isartal dar-

zubieten mit Verdis Overture zu "Die Macht des Schicksals", mit Sibelius' "Der Schwan von Tuonela" und mit Richard Strauss' Bläserserenade op. 7. Die beeindruckende Steigerung des konzertanten Erlebnisabends am vergangenen Samstag erlebten die Zuhörer aber nach der Pause bei Beethovens Schicksals-symphonie (Nr. 5). Besonders hierbei erwies sich das Orchester unter Matt Boynicks Leitung als hinreißend ausdrucksstark und versiert schwungvoll. Die erklatschte, ertrampelte Zugabe am Ende der Veranstaltung war Ausdruck der Publikumsbegeisterung über ein weiteres gelungenes Konzert der Philharmoniker und ihres Solisten Martin Procher (Englischhorn).

Matt Boynick hatte sich in der Auswahl der Werke für diesen Konzertabend bewußt dem 'Schicksal' verschrieben, so erklärte er den Zuhörern. Denn fast genau auf den Tag vor drei Jahren, so erinnerte der Philharmoniker-Leiter, übernahm er den Taktstock zur ersten Probe. Seit damals hat sich die Orchesterbesetzung verstärkt auf die stolze Anzahl von 31 Streicher, 17 Bläser, je eine an Harfe, Pauke und Schlagzeug. Umgelegt auf die Monate wurde im Schnitt jeweils ein Klassikwerk vom Laienensemble einstudiert und in vielen Konzerten dargeboten. Für die Zukunft wünscht sich der engagierte 30jährige Dirigent aus den USA "weiterhin so viele, am besten noch mehr" Besucher der Konzerte, mehr passive sowie aktive Mitglieder des eingetragenen Vereins der Philharmoniker Isartal. Die Stabilität der Eintrittspreise für ihre Auftritte im Auge, dankte er den großzügigen gegenwärtigen und - augenzwinkernd auffordernd - künftigen Sponsoren.